

## 9. Apokalypse des Sedrach

Die Rede des hl. Sedrach  
über der rechthgläubigen Christen Liebe und Reue  
und über die zweite Anfunft unseres Herrn Jesus Christus.  
Herr! Gib deinen Segen!

### 1. Kapitel: Der Liebe Lob

- 1 Geliebte! Wir wollen nichts höher schätzen  
als ungeheuchelte Liebe!  
Wir fehlen ja oft jeden Tag, jede Nacht und jede Stunde.
- 2 Laßt uns deshalb Liebe erwerben!  
Sie bedeckt ja eine Menge Sünden.
- 3 Was nützt es uns, meine Kinder,  
wenn wir alles haben,  
nur die Liebe nicht!
- 4 Selige Liebe, Führerin aller Tugenden!  
Selig der Mensch,  
der wahren Glauben und ungeheuchelte Liebe besitzt!
- 5 Es sagt ja der Herr:  
„Größere Liebe hat niemand,  
als daß er sein Leben für seine Freunde hingibt.“ —

### 2. Kapitel: Sedrach's Himmelfahrt

- 1 Und da vernahm er eine Stimme unsichtbar in seinen Ohren:  
Sedrach! Du begehrst, mit Gott zu reden  
und ihn zu bitten,  
er mög dir offenbaren,  
was du ihn fragen willst.
- 2 Und Sedrach fragte:  
Was, mein Herr?  
Da sprach zu ihm die Stimme:  
Ich ward zu dir gesandt,  
damit ich dich zum Himmel bringe.
- 3 Er sprach:  
Ich wollte mündlich nur mit Gott verkehren.  
Ich bin nicht fähig, in den Himmel, Herr, zu gehen.

- 4 Da breitet er die Flügel aus,  
ergreift ihn  
und fährt zum Himmel in die Flamme.  
Er fährt ihn bis zum dritten Himmel;  
da trat in ihn der Gottheit Flamme.

### 3. Kapitel: Der Mensch und Gott

- 1 Es sprach der Herr zu ihm:  
Mein lieber Sedrach!  
Du bist ja recht gekommen.  
Was willst du denn mit Gott, mit deinem Schöpfer, rechten?  
Du sprachst:  
„Ich wollte mündlich nur mit Gott verkehren?“
- 2 Und Sedrach sprach zu ihm:  
Darf, bitte, Herr, ein Sohn den Vater fragen?  
Warum, mein Herr, schußt du die Erde?
- 3 Es sprach zu ihm der Herr:  
Des Menschen wegen.
- 4 Dann fragte Sedrach:  
Weshalb schußt du das Meer?  
Weshwegen streutest du so vieles Gute auf die Erde?
- 5 Es sprach der Herr:  
Des Menschen wegen.
- 6 Und Sedrach fragte ihn:  
Weshwegen überleiest du ihn dann dem Untergang?
- 7 Da sprach der Herr:  
Es ist der Mensch mein Werk  
und das Gebilde meiner Hände  
und ich erziehe ihn,  
wie ich's mir denke.

### 4. Kapitel: Des Menschen Elend

- 1 Und Sedrach sprach zu ihm:  
In Feuer und in Pein bestehet deine Zucht.  
Mein Herr! Sie sind gar bitter.
- 2 Das Beste wäre für den Menschen,  
erblüht er nicht das Licht der Welt.  
Was schufest du so schnell, mein Herr?
- 3 Weshwegen mühtest du die reinen Hände ab  
und bildetest den Menschen,  
willst du dich seiner nicht erbarmen?
- 4 Gott sagt zu ihm:  
Ich bildete den erfigeschaffenen Adam  
und setzte ihn ins Paradies  
zum Lebensbaume in der Mitte  
und sprach zu ihm:

- 5 Von allen Früchten magst du essen,  
meid nur den Lebensbaum!  
Denn issest du davon,  
so wirst du sicher sterben.
- 6 Er aber überhörte dieses mein Verbot  
und, von dem Teufel hintergangen,  
aß er vom Baum.

### 5. Kapitel: Der Teufel

- 1 Und Sedrach sprach zu ihm:  
Mein Herr!  
Es täuscht sich über deinen Willen Adam,  
2 Du hiehest deine Engel Adam huldigen;  
jedoch der Engel Erster hörte nicht auf dein Gebot  
und huldigte ihm nicht.
- 3 Und du verbanntest ihn;  
er achtete nicht dein Gebot  
und ging nicht zum Gebilde deiner Hände.
- 4 Liebst wirklich du den Menschen,  
warum hast du den Meister aller Missetat, den Teufel, nicht getötet?
- 5 Wer kann denn einen unsichtbaren Geist bekämpfen?  
Er dringt wie Rauch in Menschenherzen ein  
und lehrt sie alle Schlechtigkeit.
- 6 Er selber kämpft mit Gott,  
mit dem Unsterblichen.  
Was kann der Mensch, der elende, ihm anhaben?
- 7 Sei gnädig, Herr!  
Tilg aus die Strafen!  
Wenn nicht,  
dann nehme mich auch zu den Sündern!
- 8 Erbarmst du dich der Sünder nicht,  
wo bleibt alsdann dein Mitgefühl?  
Wo deine Milde, Herr?

### 6. Kapitel: Adams Fall

- 1 Gott sagt zu ihm:  
Du sollst es wissen:  
Nur Leichtes hab ich ihm befohlen.
- 2 Ich machte ihn vernünftig,  
zu einem Erben Himmels und der Erde  
und übergab ihm alles.
- 3 Es floh ein jedes Tier vor ihm,  
vor seinem Angesicht.
- 4 Er aber nahm das Reine  
und ward mir fremd,  
ein Ehebrecher und ein Zehler.

## 5 Sag mir:

Was für ein Vater gibt dem Sohn das Erbe  
 und dieser nimmt sein Eigentum  
 und läßt den Vater stehen, geht davon  
 und wird ein Fremder  
 und eines Fremden Knecht?

## 6 Und sieht der Vater,

daß ihn der Sohn im Stiche läßt,  
 dann wird sein Zorn entflammt.

## 7 Der Vater geht

und nimmt ihm seine Habe  
 und jagt ihn fort aus seiner Herrlichkeit;  
 denn er verließ den eigenen Vater.

## 8 Was soll da ich erst tun,

ich, der erhabene und eiferjüchtige Gott?  
 Ich gab ihm alles;  
 er nahm es auch  
 und ward ein Ehebrecher,  
 ein Sünder.

## 7. Kapitel: Sedrach rechnet mit Gott

## 1 Und Sedrach sprach zu ihm:

Du hast den Menschen, Herr, gebildet.

Du weißt, woher sein Wille stammt  
 und welcherlei Erkenntnis wir besitzen.  
 Du wirfst ja für den Menschen Grund zur Strafe haben.

## 2 Doch jag ihn fort!

Müht ich dann aber nicht allein das Himmlische beklagen?

## 3 Wenn nicht,

dann rette, Herr, den Menschen!  
 An deinem Willen, Herr, hat er sich ja veründigt,  
 der Mensch, der Kläglische. —

## 4 Gott spricht:

Weshalb verschwendest du an mich, o Sedrach, deine Worte?

Ich bildete den Adam und sein Weib,  
 dazu die Sonne;  
 ich sprach:

Beschaut euch gegenseitig!

Was gleicht dem Licht?

5 Das Weib des Adam übertraf an lichter Schönheit weit den Mond  
 und teilt mit ihm sein Leben.

## 6 Da sagte Sedrach:

Was nützt die Schönheit,  
 wenn sie auf Erden welkt?

## 7 Wie sprachst du, Herr:

„Du sollst für Böses Böses nicht vergelten?“



- 8 Herr! Wie ist's?  
Es trägt ja niemals deiner Gottheit Wort.  
Weshalb vergiltst du dann dem Menschen?
- 9 Ich weiß:  
Der Raulejel ist bei den Vierfüßlern  
das unvernünftigste, boshafteste Geschöpf;  
es gibt kein zweites mehr.
- 10 Und dennoch leiten wir ihn mit dem Zügel,  
wenn wir es wollen.
- 11 Und du besiehst Engel.  
Send sie zu ihrem Schutz!  
So oft ein Mensch zur Sünde sich begibt,  
pack ihn am Fuß!  
Dann kann er nicht mehr gehen,  
wohin er will.

### 8. Kapitel: Gottes Liebe zum Menschen

- 1 Gott sagt zu ihm:  
Wenn ich den Fuß ihn hielte,  
dann spräche er:  
„Du tußt mir nichts zuliebe in dieser Welt“.  
So überließ ich ihn nun seinem Willen;  
ich lieb ihn ja.
- 2 Deswegen sandte ich auch meine heiligen Engel,  
bei Tag und Nacht ihn zu bewachen.
- 3 Da sagte Sedrach:  
Ich weiß es, Herr:  
Du liebst an erster Statt von den Geschöpfen dein  
den Menschen  
und von den Vierfüßlern das Schaf,  
den Ölbaum von den Bäumen,  
die Hebe von den Pflanzen,  
die Biene von den Flügeltieren,  
den Jordan von den Flüssen  
Jerusalem von Städten.
- 4 Und alles das liebt auch der Mensch, mein Herr.
- 5 Gott sagt zu Sedrach:  
Ich frage, Sedrach, dich ein Wort.  
Und sagst du's mir,  
dann helf ich dir,  
stellst irgendwie du deinen Schöpfer auf die Probe.
- 6 Da sagte Sedrach:  
Sprich!  
Der Herr Gott spricht:  
7 Wie viele Menschen kamen in die Welt,  
seit ich das All geschaffen?

- Wie viele starben?  
 Wie viele wollten gerne sterben?  
 Wie viele Haare haben sie?
- 8 Sag mir noch, Sedrach:  
 Wie viele Bäume gab es in der Welt,  
 seitdem der Himmel und die Erde ward gegründet?  
 Wie viele fielen?  
 Wie viele wollten gerne fallen?  
 Wie viele wollten gern entziehen?  
 Wie viele Blätter haben sie?
- 9 Sag mir dann, Sedrach:  
 Wie viele Wogen hoben sich,  
 seit ich das Meer gemacht?  
 Wie viele sentkten sich?  
 Wie viele werden sich erheben?  
 Wie viele Winde wehen auf der Meeresfläche?
- 10 Sag mir noch, Sedrach:  
 Wie viele Tropfen fielen auf die Erde,  
 seitdem die Luft seit Welterkaffung Regen spendet?  
 Wie viele werden fallen?
- 11 Da sagte Sedrach:  
 Herr! Du allein weißt alles das.  
 Nur du allein verstehst dies alles.
- 12 Ich bitte dich um dies allein:  
 Befrei den Menschen von der Strafe!  
 Ich trenn mich nicht von unserem Geschlecht. —

### 9. Kapitel: Sedrach's Tod wird angekündigt

- 1 Darauf sprach Gott zu seinem eingeborenen Sohn:  
 Komm!  
 Nimm die Seele meines lieben Sedrach!  
 Bring sie ins Paradies!
- 2 Da sprach der eingeborene Sohn zu Sedrach:  
 Gib mir das Pfand,  
 das unser Vater einst in deiner Mutter Leib gelegt,  
 in deinem heiligen Zelt von Kindheit an!
- 3 Da sagte Sedrach:  
 Ich geb dir meine Seele nicht.
- 4 Da sagt der Sohn zu ihm:  
 Deswegen ward ich abgeandt  
 und kam hieher.  
 Machst du bei mir nur Ausflüchte?
- 5 Ich wurde ja von meinem Vater angewiesen,  
 nicht unverschämt die Seele dir zu nehmen.  
 Wenn nicht,  
 dann gib mir deine hehre Seele!

## 10. Kapitel: Sedrach's Bitte um Aufjhub

- 1 Und Sedrach sprach zu Gott:  
Woraus willst du denn meine Seele nehmen,  
aus welchem Glied?
- 2 Da sagte Gott zu ihm:  
Weißt du denn nicht,  
daß sie inmitten deiner Lungen und des Herzens wirkt,  
daß sie in alle deine Glieder ist verteilt.
- 3 Sie wird durch Speiseröhre, Schlund und Mund heraufgeholt  
und in der Stunde ihres Abscheidens  
wird sie dann von den Nagelspitzen,  
sowie von allen Gliedern her zusammengezogen und gesammelt.
- 4 Dann gibt es eine große Not,  
wenn sie vom Körper und vom Herz sich trennen soll.
- 5 Es hörte Sedrach alle diese Worte;  
da fiel ihm ein Gedanke ein,  
und ihm entschwand darüber die Erinnerung an den Tod.
- 6 Und Sedrach sprach zu Gott:  
Herr! Laß ein wenig ab von mir,  
damit ich weinen kann!  
Ich hörte ja, daß Tränen viel vermögen,  
und daß sie viel Erleichterung  
dem armen Leibe des Geschöpfes bringen.

## 11. Kapitel: Sedrach's Abschied von seinem Leib

- 1 Und er begann zu weinen und zu klagen:  
O wunderbares Haupt!  
Du himmlischer Gebieter!  
Du Sonnenhellster an dem Himmel und auf Erden!
- 2 Dem Adler gleicht dein Haar  
und deine Augen Traubenbeeren;  
dein Kufen gleicht dem Donner  
und deine Zunge der Trompete.
- 3 Dein Hirn ist eine kleine Welt;  
das Haupt bewegt den ganzen Körper.
- 4 Du Liebenswürdiger!  
Du Schönster, Allbeliebter!  
Doch kaum erscheint er in der Welt,  
so wird er unverständlich.
- 5 Ihr Hände, wohl geformt,  
und leicht bekehrbar,  
die ihr euch abgemüht,  
um euren Körper zu ernähren!
- 6 Ihr Hände, so gut treffend,  
die ihr von allem sammelt  
und Häuser baut!
- 7 Ihr Finger, schön geschmückt

- mit Gold- und Silberringen!  
 Und von den Fingern wird ja Großes ausgeführt.
- 8 Es machen drei Gelente  
 die Hände frei beweglich  
 und häufen prächtige Arbeit an.  
 Und doch seid ihr auf dieser Welt bloß Gäste.
- 9 Ihr Füße, die ihr prächtig wandelt,  
 von selber geht,  
 so schnell und unbeziegbar!
- 10 Ihr Kniee, wohl gesüßt,  
 daß ohne euch der Leib sich nicht bewegt!
- 11 Die Füße eilen gleich der Sonne und dem Mond  
 bei Tag und Nacht  
 und holen alles sich zusammen,  
 die Speisen und Getränke,  
 und nähren so den Körper.
- 12 Ihr Füße, hurtig!  
 So prächtig laufend!  
 Ihr eilet auf der Erde hin,  
 versorget die Familien mit jedem Gut.
- 13 Ihr Füße tragt den ganzen Leib.  
 Ihr geht in die Tempel,  
 tut Buße  
 und ruht die Heiligen an.  
 Dann bleibt ihr unbeweglich.
- 14 O Haupt,  
 ihr Hände und ihr Füße!  
 Bis jetzt rett ich das Deinige.
- 15 O Seele!  
 Was brachte dich doch in den niedrigen und armen Leib?
- 16 Kaum trennst du dich von ihm,  
 dann heißt der Herr dich hierher kommen.  
 Dein armer Leib kommt aber ins Gericht.
- 17 O Leib, so schön geschmückt!  
 Ihr Haare, sternengleich!
- 18 Du Haupt,  
 du himmlischer Gebieter, wohl betränkt!  
 Du Antlitz, schön gealbt!  
 Ihr Augen, Feuer sprühend!
- 19 Du Stimme wie Trompetenschall!  
 Du Zunge, leicht verführlich!  
 Du schön gezierter Sinn!  
 Ihr sternengleichen Haare!  
 Du Haupt, das bis zum Himmel reicht!  
 Du wohlgezierter Körper,  
 du lichter, zarter, allbekannter!
- 20 Doch kommst du kaum zur Erde  
 verschwindet von der Erde deine Schönheit.



## 12. Kapitel: Die Lebenszeit

- 1 Und Christus sprach zu ihm:  
Hör, Sedrach, auf!  
Wie lange weinst du noch und jensehest du?  
Das Paradies ward dir geöffnet,  
und nach dem Tode wirst du leben.
- 2 Und Sedrach sprach zu ihm:  
Ich möcht noch einmal mit dir reden, Herr.  
Wie lange leb ich noch,  
bevor ich sterbe?  
Ach, überhör doch meine Bitte nicht!
- 3 Da sprach zu ihm der Herr:  
Sprich, Sedrach!
- 4 Und Sedrach sprach:  
Lebt je ein Mensch so achtzig oder neunzig  
oder hundert Jahre,  
und bringt er sie in Sünden zu,  
befehrt er sich dann aber  
und lebt der Mensch in Reue weiter,  
für wieviel Tage läßt du ihm die Sünden nach?
- 5 Da sagte Gott zu ihm:  
Lebt er nach seiner Buße hundert oder achtzig Jahre  
und übt er sie drei Jahre aus  
und bringt er Früchte der Gerechtigkeit  
und trifft ihn dann der Tod,  
denk ich an keine seiner Sünden mehr.

## 13. Kapitel: Buße vor dem Tod

- 1 Und Sedrach sprach zu ihm:  
Drei Jahr sind lang, mein Herr.  
Möcht ihn der Tod nicht treffen!  
Sonst kann er seine Buße nicht erfüllen.
- 2 Erbarm dich deines Bildes, Herr!  
Sei gnädig!  
Drei Jahre sind so lang.
- 3 Gott sagt zu ihm:  
Lebt über hundert Jahr ein Mensch  
und denkt an seinen Tod  
und beichtet vor den Menschen  
und, sünde ich ihn so,  
dann laß ich alle seine Sünden nach.
- 4 Und wiederum sprach Sedrach:  
Ich ruhe deine Güte nochmals an für dein Gebilde.
- 5 Lang ist die Frist.  
Der Tod mög ihn nicht treffen,  
nicht rasch hinwegraffen!

- 6 Da sprach zu ihm der Heiland:  
 Ich frag dich, lieber Sedrach, noch einmal.  
 Dann frag du mich!  
 Bereut ein Sünder es in vierzig Tagen,  
 dann kenn ich keine seiner Sünden,  
 die er getan. —

## 14. Kapitel: W a h r e N e u e

- 1 Dann sagte Sedrach zu dem Erzengel Michael:  
 Erhör mich, starker Fürst!  
 Hilf mir!  
 Leg Fürsprach ein,  
 auf daß sich Gott der Welt erbarme!
- 2 Da fielen sie auf ihr Gesicht  
 und riefen laut zu Gott und sprachen:  
 „Herr, lehr uns, was zu tun!  
 Durch welche Neue nur der Mensch gerettet wird  
 oder durch welche andre Anstrengung?“
- 3 Da sagte Gott:  
 Durch Neue, durch Gebete,  
 durch Gottesdienste, Tränen  
 und heiße Seufzer.
- 4 Weißt du denn nicht,  
 daß David, mein Prophet, in Tränen ausgebrochen?  
 Und daß die anderen in einem Augenblick gerettet wurden?
- 5 Du weißt es, Sedrach,  
 daß Heiden sind, die kein Gebot befolgen,  
 und daß es solche gibt, die diese halten.
- 6 Sind sie noch nicht getauft  
 und kommt mein Gottesgeist auf sie  
 und kommen sie zu meiner Taufe,  
 dann nahm ich sie mit meinen Frommen auf  
 in Abrahams Schoß.
- 7 Doch gibt's auch solche,  
 die meine Tauf empfangen  
 und die mein göttlich Teil erhielten;  
 sie aber überlassen endgültig sich der Verzweiflung  
 und wollen nicht bereuen.
- 8 Ich aber wart auf sie mit vieler Güte,  
 mit vielem reichlichen Erbarmen,  
 ob sie nicht Buße täten;  
 sie aber tun, was meine Gottheit haßt,  
 und hören nicht den Weisen, wie er bittend sagt:  
 „Wir können nie den Sünder für gerecht erklären.“
- 9 Weißt du denn gar nicht, daß geschrieben steht:  
 „Die Neubeuollen werden keine Strafe kosten?“

- 10 Sie aber hörten nicht auf die Apostel  
und nicht auf meine Worte in den Evangelien,  
und sie betrübten meine Engel.
- 11 Und bei den heiligen Wählern und den Gottesdiensten  
beachteten sie nicht meinen Engel  
und treten nicht in meine heilige Kirche ein.
- 12 Sie sehen vielmehr da  
und beten nicht in Furcht und Zittern an;  
sie machen große Sprüche,  
die weder ich noch meine Engel annehmen.

#### 15. Kapitel: Wert der Neuen

- 1 Und Sedrach sprach zu Gott:  
Du bist allein ganz ohne Sünde, Herr,  
und gar so gütig.  
Du bist es,  
der der Sünder sich erbarmt und sie bemitleidet.
- 2 Es sprach ja deine Gottheit:  
„Ich kam, nicht die Gerechten zu berufen,  
vielmehr zur Buß die Sünder.“
- 3 Da sprach der Herr zu Sedrach:  
Weißt du es, Sedrach, nicht?  
In einem Augenblick  
erhielt der Räuber Rettung durch die Neue,
- 4 Weißt du es nicht,  
daß mein Apostel und Evangelist  
einen Augenblick gerettet ward?
- 5 Die Sünder aber werden nicht gerettet;  
denn ihre Herzen sind wie morscher Stein.  
Die sind's, die auf den schlechten Wegen wandeln  
und durch den Antichrist verlorengehen.
- 6 Da sagte Sedrach:  
Mein Herr!  
Du sagtest:  
„Dein Gottesgeist ging in die Heiden ein,  
die das Gesetz nicht haben  
und doch nach diesem handeln.“
- 7 So kamen in dein Reich der Räuber  
und der Apostel und Evangelist,  
sowie die anderen, mein Herr.
- 8 Gewähre dies auch denen,  
die in der letzten Zeit sich gegen dich verfehlen!  
Das Leben ist ja mühevoll und unbußfertig.

#### 16. Kapitel: Bitte um Erbarmen

- 1 Da sprach der Herr zu Sedrach:  
Ich schuf den Menschen in drei Stellungen.

- 2 Solang er jung ist,  
da überseh ich seine Fehltritte.  
Wird er ein Mann,  
dann geh ich ihm Vernunft,  
und wird er alt,  
gewähr ich ihm die Neue.
- 3 Da sagte Sebrach:  
Du, Herr, weißt alles das,  
und du verstehst es.  
Hab einzig mit den Sündern Mitleid!
- 4 Da sprach zu ihm der Herr:  
Mein lieber Sebrach!  
Ich gebe das Versprechen,  
auch unter vierzig Tagen bis zu zwanzig  
schon mitleidsboll zu sein.
- 5 Und wer an meinen Namen sich erinnert,  
wird keine Strafe leiden.  
Er kommt vielmehr mit den Gerechten  
an eine Stätte der Erfrischung und der Ruhe.
- 6 Wenn jemand diese wunderbaren Worte niederschreibt,  
dann wird ihm seine Sünde bis in alle Ewigkeiten  
nicht angerechnet.
- 7 Da sagte Sebrach:  
Herr! Erleuchtet jemand deinen Diener,  
alsdann erlös ihn, Herr, von allem Übel!
- 8 Dann sprach der Diener Gottes Sebrach:  
Herr! Nimm jetzt meine Seele hin!
- 9 Da nahm sie Gott  
und brachte sie ins Paradies mit allen Heiligen.
- 10 In alle Ewigkeit gebührt ihm Ruhm und Stärke. Amen.